

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Kleinanzeigen 40 A. Bei unregelmäßiger Wiederholungs-Aufnahme entsprechende Abkürzung, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Offertenzeichen ob. Aufst. durch die Exp. 25 A.

260.

Samstag, den 4 November 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 17. September 1916 (R.-G.-Bl. S. 195). Die ministerielle Ausführungs-Anweisung zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 1916 (R.-G.-Bl. S. 959) sind folgende Preise für festgesetzt worden:

1. Für den Großhandel mit Wild.	
Rehwild (mit Decke) für 0,5 Kilogramm	1,30 "
Rot- und Damwild (mit Decke) für 0,5 Kilogr.	1,10 "
Wildschweinen (mit Schwarte)	
bei Tieren im Gewicht bis zu 35 Kilogramm	
Rehwild für 0,5 Kilogramm	1,15 "
bei Tieren über 35 Kilogr. für 0,5 Kilogr.	0,95 "
Gesen.	
mit Balg, das Stück	5,25 "
ohne Balg, das Stück	4,95 "
weißen Kaninchen	
mit Balg, das Stück	1,50 "
ohne Balg, das Stück	1,40 "
Hasen	
ohne, das Stück	4,50 "
mit, das Stück	3,50 "
2. Für die Abgabe von Wild im Kleinverkauf an den Verbraucher.	
Rehwild	
bei Hunden und Keule (Ziemer und Schlegel)	
für 0,5 Kilogramm	2,50 "
Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1,70 "
Magout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogr.	0,90 "
Rot- und Damwild	
bei Hunden und Keule (Ziemer und Schlegel)	
für 0,5 Kilogramm	2,10 "
Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1,50 "
Magout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogr.	0,70 "
Wildschweinen	
bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschließlich	
bei Hunden und Keule (Ziemer und Schlegel)	
für 0,5 Kilogramm	2,50 "
Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1,80 "
Magout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogr.	1,00 "
bei Tieren über 35 Kilogramm	
bei Hunden und Keule (Ziemer und Schlegel)	
für 0,5 Kilogramm	2,00 "
Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1,50 "
Magout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogr.	1,00 "
Gesen.	
mit Balg, das Stück	6,00 "
ohne Balg, das Stück	5,70 "
weißen Kaninchen	
mit Balg, das Stück	1,80 "
ohne Balg, das Stück	1,70 "
Hasen	
ohne, das Stück	5,25 "
mit, das Stück	4,25 "
3. Wild im Kleinverkauf durch den Jäger selbst an den Verbraucher abgegeben, so dürfen die für den Großhandel festgesetzten Preise nicht überschritten werden.	
Als Kleinverkauf gilt der Verkauf an den Verbraucher. Als Großhandel gelten alle sonstigen Verkäufe.	
Dillenburg, den 31. Oktober 1916.	
Der Königl. Landrat.	

Bürgermeisterwahl in Nanzenbach.

Die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Gail Nanzenbach auf die Dauer von weiteren 8 Jahren ist bestätigt worden.

Dillenburg, den 28. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Polizeiverordnung.

Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. März 1897 über die Polizeiverwaltung in den neu- und alten Landesteilen wird nach Beratung mit dem Gemeinderat für die Gemeinde Sinn folgende Polizeiverordnung erlassen:

- § 1. Die Abbrüche der Firma Albert Döring darf von Fuhr- und Weibern nur im Schritt überschritten werden.
 - § 2. Die Befahrung der Brücke mit Lasten von mehr als 100 Kilogramm ist verboten.
 - § 3. Verhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 9 Mk. im Untermaß befriedigt mit entsprechender Haft. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
- Unter dem 28. März 1900 erlassene und im Kreis-Blatt Nr. 1900 veröffentlichte Bekanntmachung tritt mit dem 28. September 1916 außer Kraft.

Der Bürgermeister: Groß.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. November 1916.

Eröffnung einer Reihe Anfragen und einiger Antworten und Vorträge wird der Gesetzentwurf des Gerichts-Kosten-Gesetzes und der Gerichts-Gebühren-Gesetzes in zweiter Lesung nur in knapper Mehrheit angenommen. Der Rest des Gesetzes. Das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Festsetzung von Kursen der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere. Nach kurzer Erörterung wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des vom Abg. Schiffer (nfl.) eingebrachten Gesetzentwurfes betreffs Auskunftserteilung über Kriegsverordnungen.

Abg. Freiherr v. Rechenberg (Jtr.) beantragte, über einen Teil des Gesetzes ohne Debatte abzustimmen.

Das Gesetz wird hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf wird die Beratung der Resolutionen vom Kriegsministerium fortgesetzt.

Abg. Reumann-Hofer (fortsch. Sp.) bringt verschiedene Bemängelungen vor, die von Oberst v. Wrisberg beantwortet werden.

Abg. Dr. v. Cohn-Nordhausen (fsg. Arbeitsgem.) bringt u. a. Fälle vor, wo die Einziehung radikaler Sozialdemokraten erfolgt ist. Redner erörtert weiter die Verhandlungen der Soldaten, die erst dann aufhören werden, wenn man ihnen ein wirksames Beschwerderecht und das Recht der Rotwehr gibt.

Oberst v. Wrisberg bezeugt die Behauptung des Vorredners als unrichtig, daß junge Leute, nur weil sie Sozialdemokraten waren, ins Gefängnis wurden. Sie sind von den Älteren als selbständig erklärt worden.

General v. Dönn: Die Vorarbeiten für die Verordnungsänderungen sind schon in der vorigen Session angefertigt worden. Sie ergaben 12 Millionen Mark an Ersparnissen. Was die Verpflegung betrifft, so hungern die Offiziere gern mit ihren Mannschaften zusammen, wenn es notwendig ist.

Nach weiterer unerbittlicher Debatte wird die Erörterung geschlossen. Die Resolutionen werden angenommen.

Es folgt die Beratung der Ernährungsfragen. Den Bericht des Ausschusses erstattet Abg. Graf v. Westarp (K.). Es liegen 86 Anträge des Ausschusses vor, die schon aus den Verhandlungen bekannt geworden sind. Der Berichterstatter spricht zwei Stunden.

Um 7 Uhr beginnt der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batocki: Es ist schwer, sich schon jetzt über die Ernte der wichtigsten Früchte eine übersichtliche Zusammenfassung zu machen. Wir müssen zunächst bei der Einteilung aller Vorräte walten lassen. Die Einfuhr dürfen wir nur ganz gering in Rechnung stellen. Das vorige Jahr hat uns auf eine harte Probe gestellt. Entbehrungen aller Art mußten stattfinden. Was die Kartoffeln betrifft, so ist es gelungen, den akuten Mangel zu beseitigen, aber die Ernte ist eine wenig günstige. Der Jäger muß leider auch rationiert werden. Die Massenspeisungen haben sich bewährt. Zu den Zwangsspeisungen haben wir uns nicht entschließen können. Die Fleischbeschaffung ist ein Gegenstand unserer Sorge. Wir wollen sehen, überall 250 Gramm zu liefern. Die Schweinehaltung hatte beste Ausichten. Leider mußten wir wegen der Kartoffelknappheit das Verfütterungsverbot erlassen. Die Milch- und Butterversorgung ist schwer zu kontrollieren, aber wir müssen zur Einteilung übergehen. Den Kindern und Kranken müssen wir Vollmilch zuführen. Die Aufklärung der Bevölkerung ist notwendig. Dafür verdient auch die Presse Dank. An eine Veränderung unseres Systems ist nicht zu denken.

Hiermit tritt die Beratung ein. Nächste Sitzung Samstag vormittag 10 Uhr. Fortsetzung der Beratung. Schluß gegen 1/9 Uhr.

Die feindlichen Verluste.

Unsere Feinde haben bei ihren ebenso ergebnislosen wie wütenden und verzweiferten Angriffen an allen Fronten des europäischen Kriegsschauplatzes ungeheure Verluste erlitten. In dieser Beziehung hat das Kriegsjahr 1916 keinen Unterschied von seinen Vorgängern gemacht; nur sind die Verluste größer geworden, da sie sich auch auf Rumänien, das bereits furchtbar geblutet hat, ausgedehnt haben, und da auch England wesentlich stärker als im Vorjahre in Mitteleuropa gezogen worden ist. Eine vom Generalleutnant Mohne in der Boff. Btg. mitgeteilte Statistik einer New Yorker Wochenchrift betrifft nur das verfloßene Kalenderjahr, ist aber an sich und insofern, als sie Schlüsse auf die weitere Entwicklung zuläßt, von hohem Interesse. Der Viererband, ohne Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien, Boringal und Japan, hatte danach Ende v. J. nicht weniger als 18 320 000 Mann aufgestellt. Rußland verfügte davon im Juni über 6 200 000 Mann und brachte es durch Nachschub von 3 200 000 Mann bis zum Jahreschluß auf 9 400 000 Mann, Frankreich hatte 3 600 000 und brachte es durch Nachschub von 750 000 auf 4 350 000 Mann, England hatte 1 500 000, die um 1 400 000 auf 2 900 000 Mann anschwollen, Italien endlich steigerte seine 1 400 000 durch Nachschub einer halben Million auf 1 900 000 Mann am Jahreschluß 1915. Die Verluste sind angegeben für Rußland mit 2 940 000, für Frankreich mit 1 560 000, für England mit 347 000 und für Italien mit 220 000 Mann.

Die Bedeutung dieser Zahlen erhellt aus dem Vergleich mit der Gesamtbevölkerung der vier Staaten, die in Rußland 106, in England 46, in Frankreich 40 und in Italien 35 Millionen Köpfe etwa beträgt. Im Verhältnis zur Stärke der Bevölkerung betrug danach diejenige der aufgestellten Heere für Rußland 8,9, für Frankreich 10,8, für England 6,3 und für Italien 5,5 Prozent. Daraus geht hervor, daß Frankreich im Verhältnis zu seiner Volkszahl weitaus die stärkste Armee aufgebracht, freilich sich auch am stärksten erschöpft hat, so daß es in der zweiten Hälfte des Vorjahres nur noch 750 000 Mann an Nachschub aufzubringen vermochte. Frankreich hat sich aber nicht nur im Verhältnis zu den drei Bundesgenossen am meisten angestrengt, es hat prozen-

tualiter auch die schwersten Verluste erlitten. Die Verluste betragen für Rußland im vorigen Jahre nach der erwähnten Aufstellung 31,3 Proz. der Heeresstärke oder 2,7 Proz. der Bevölkerung, für Frankreich 36,3 oder 3,9 Proz., für England 12,0 oder 0,8 und für Italien 11,8 Proz. der Heeresstärke oder 0,6 Proz. der Bevölkerung. Bis zum Ausgange des vorigen Jahres hatte sich England außerordentlich geschont, also während der ersten achtzehn Kriegsmomente den ausgesprochenen Trübsal gemacht. Diese Erscheinung fällt um so mehr ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß England die verhältnismäßig weitaus größte Zahl von feindlichen Truppen verwendet, die in der Rechnung gleich den weißen Engländern behandelt sind. Diese letzteren haben sich in ganz beispielloser Weise zu schonen verstanden. Man kann sich vorstellen, wie diese Tatsache auf die Franzosen gewirkt haben muß, wenn auch die harte Notwendigkeit öffentliche Anklagen gegen England verbietet.

Nicht freiwillig, sondern der Not gehorchend, da die Hoffnung darauf, daß die Verbündeten ihm die Asiaten aus dem Feuer holen würden, zusammenbrach, hat England in dem zur Mitte gehenden Kriegsjahre seine Anstrengungen steigern müssen und damit seine Verluste ungeheuer gesteigert, obwohl es auch weiterhin aufs äußerste bemüht blieb, sich zu schonen. Unser Großes Hauptquartier hat jedoch festgestellt, daß die Verlustziffer der Sommeschlacht allein für die Engländer bisher rund 400 000 Mann beträgt. Diese Schlussfolgerung, die auf der Beobachtung beruht, daß die Engländer an der Somme rund 100 Divisionen eingesetzt haben, unter doppelter bzw. dreifacher Berechnung derjenigen Divisionen, die nach Ausfüllung der Lücken zwei- bis dreimal eingesetzt wurden, und daß sie die Divisionen erst zurückziehen, nachdem diese einen Verlust von 4000 Mann erlitten haben, wird durch die amtlichen Londoner Verlustlisten, die den Gesamtverlust bis Ende September mit 372 000 Mann beziffern, voll bestätigt. Da der französische Verlust an der Somme unter Zugrundelegung der gleichen Beobachtung sich auf etwa 180 000 Mann beläuft, so erlitt der Feind bei seinem großen Durchbruchversuch, der ihm nie und nimmer gelingen wird, einen Gesamtverlust von rund 600 000 Mann, oder von 2000 Mann für jeden zurückgekauften und zu einer grauenhaften Wunde verwandelten Quadratmeter französischen Bodens. Das schreckliche Mißverhältnis zwischen Erfolg und Verlust hat die Gegner veranlaßt, ihrer ursprünglichen Absicht des Durchbruchs und der Vernichtung ein sehr viel milderes Ziel zu unterwerfen: Bindung unserer Kräfte an der Westfront und damit Vornahme unserer weiteren Operationen oder doch allmähliche Aufreißung des an der Somme gebundenen Bruchteils unserer Kräfte durch Einkessung der Waffen- und Munitionsindustrie der ganzen Welt. Auch diesem zurückgedrückten Ziele kommt der Feind nicht näher.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 8. Nov. (W. D. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampfaktivität hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Sommegebietes starke Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von Sailly gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vortöße östlich von Guedecourt und gegen den Nordteil des St. Pierre-Baast-Waldes sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die Feste Baux flaute gegen Abend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Außergewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu siebenmal wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Okt. gestürzten Stellungen westlich von Polow. Krasnoliesie (links der Rajadowka) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

An der siebenbürgischen Südfront wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeschlagen. Südwestlich Predeal und südöstlich des Note-Turm-Passes stießen wir nach und nahmen über 850 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 3. Nov. (W. D.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der nördlichen Walachei griffen die Rumänen gestern an zahlreichen Stellen an; sie wurden überall zurückgeworfen. Dem Feinde nachstoßend gewannen unsere Truppen südöstlich des Beres-Torony (Note-Turm)-Passes und südwestlich von Predeal erneut Gelände. An der siebenbürgischen Ostfront und in den Waldkarpathen war die Kampfaktivität gering.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Bhricza-Solotwinka-Vorfeldschlacht. An der Rajadowka versuchten die Russen in sieben Wellen, die am 30. Oktober an unsere Verbündeten verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Alle Anstürme des Gegners brachen unter schwersten Verlusten zusammen. Südlich von Gulewicz am Stochod betrieb ein Jagdkommando österreichischer Landwehr einen tüchtigen Vorstoß.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Schlachtfeldfront im Südtirolischen wurde auch gestern mit größter Erbitterung gekämpft. Unter ungeheurem Aufwand von Menschen und Munition setzen die Italiener ihre Angriffe fort. Im Wippachthal waren unsere Stellungen am Panovitzer-Bade bei Sober und östlich Bertofa erneut das Ziel wütender Angriffe. Überall konnte der Gegner zurückgeworfen werden. Das Gailtaler Landsturmregiment Nr. 2 und das Dalmatinische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 23 hielt seine Stellungen. Auf der Karst-Hochfläche wurde im Raume um Dobica ein neuer italienischer Massenangriff, der über die Höhe Pecinta und entlang der Straße nach Rosanabica angelegt war, unter schweren Verlusten des Feindes zum Stehen gebracht. Dort hierbei bis zum Meeresniveau ausstehende Batteriestellen, als Mann und Pferd überflügelt, in Feindeshand. Am südlichen Ende der Hochfläche brachen vor der Front des tapferen österreichischen Landsturm-Regiments Nr. 32 und der Infanterie-Regiment Nr. 15 und Nr. 98 alle feindlichen Angriffe zusammen. Die Zahl der gefangenen Italiener ist auf 2200 Mann gestiegen.

Südtirolischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.
Ereignisse zur See: Am 2. vormittags hat ein Seeflugzeug-gefecht die Semaphor-Station und Kohlenanlagen von Vico und Modon Station und Lagerhaus von Torre Porticello erfolgreich mit Bomben belegt. Abends griff ein Seeflugzeug-gefecht die Bahnanlagen von Ronchi, die militärischen Anlagen von Selva, Dobers, Staranzano und die Batterie Golanetta an. Es wurden viele Treffer erzielt.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 2. Nov. (W.B.) Amtlicher Bericht des Generalstabs: Euphratfront: Unsere freiwilligen Krieger griffen eine kleine feindliche Schiffe an und nahmen eine große Menge Kriegsmaterial und 150 Stück Vieh weg. Tigrisfront: Unsere Flugzeuge warfen Bomben auf feindliche Stellungen. Unsere freiwilligen Krieger griffen einen englischen Flugzeugschuppen in der Umgebung von Sefid Said an und zerstörten abermals ein feindliches Flugzeug. Zur Vergeltung warfen die Engländer Bomben im Rücken unserer Stellungen, sie waren aber erfolglos. — Persische Front: In der Richtung Sendshan warfen wir feindliche Kavallerie und Infanterie nordöstlich Bidzhar zurück. — Kaukasusfront: Im Zentrum und am linken Flügel für uns erfolgreiche Schmach. Wir machten einige Gefangene. — Galizische Front: Die Russen machten am 31. 10. und am 1. 11. abermals Angriffe, um die von uns am 31. 10. erbeuteten Stellungen wiederzugewinnen. Diese Angriffe wurden ebenso, wie die vorangegangenen, völlig abgeschlagen. — Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz schlugen wir einen Angriff ab, den der Feind am 31. 10. gegen unsere Truppen an der Strumafont machte.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 2. November: Nachmittags: Nördlich der Somme setzten die Franzosen trotz des anhaltenden schlechten Wetters im Laufe der Nacht ihre Fortschritte zwischen Vesbaux und Sailly-Saillies fort, besetzten das eroberte Gelände, nahmen mehrere Stützpunkte und zerstörten Maschinengewehrnesten. Im Verlauf dieser Tätigkeit brachten sie 186 Gefangene, darunter 8 Offiziere, ein, wodurch die Zahl der seit gestern in diesem Abschnitt gefangenen genommenen Deutschen sich auf 536 erhöht. Auf dem rechten Maasufer verhältnismäßig ruhige Nacht. Sonst der übrigen Front ist nichts zu melden. Flugwesen: Trotz des Nebels und der Stürme auf dem größten Teile der Front waren die französischen Jagdgeschwader sehr tätig. An der Somme schoss Feldwebel Tarascon bei Reistains sein siebentes Flugzeug ab. Ein Dreiflügler brachte am gleichen Tage zwei deutsche Flugzeuge bei Mehen-Gouture und am St. Deninberge zum Absturz. In der Gegend von Verdun wurde ein deutsches Flugzeug bei Mezeville-en-Bois durch den Flieger Saharet abgeschossen. Dies ist sein sechstes Flugzeug. Ein französisches Geschwader griff bei Manneville eine deutsche Infanteriekolonnen, bei Conslans und Mangiennes Eisenbahnzüge mit Maschinengewehren an. Im Elsaß griff ein Franzose vier deutsche Flugzeuge an und schoss einen derselben bei Altkirch ab. — Abend: Nördlich der Somme brachte am Nachmittag eine zwischen Vesbaux und Sailly-Saillies durchgeführte Operation und einen schätzbaren Geländegewinn. 200 der in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen beträgt 736, Gefangene kamen zu den seit gestern gemachten. Die Summe darunter 20 Offiziere, auch nahmen wir etwa 10 Maschinengewehre. — Orientarmee: Von der Struma bis zum Bardar ist nichts zu melden, außer einer ziemlich lebhaften Kanonade im Abschnitt des Doiran-Sees. In der Gegend der Cerna wiesen die Serben mehrere bulgarische Gegenangriffe zurück und erzielten neue Fortschritte, wobei sie ihren Gegnern fühlbare Verluste beibrachten und Gefangene machten. Auf dem linken Flügel große beiderseitige Artillerietätigkeit.

Englischer Bericht vom 2. November: Der Feind beschloß unsere Front bei Gebutere und Arras. Unsere Artillerie war tätig südlich Amentieres und nördlich Ypern. Unsere Flugzeuge beschossen gestern eine Anzahl feindlicher Batterien.

Russischer Bericht vom 2. Nov. Westfront: Am Stochod in den Gegenden von Witeniz und den Kolonnen Michellowka und Alexandrowka wird gekämpft. Wir schlugen die ersten Angriffe des Gegners auf Witeniz und die Höhen südlich davon ab, aber um 2 Uhr nachmittags unternahm der Gegner nach einem Trommelfeuer einen neuen Angriff und bemächtigte sich unserer vorgeschobenen Gräben, die auf dem Westufer des Stochod in der Gegend von Witeniz und weiter südlich einen vorspringenden Winkel bildeten. Am 29. Oktober wurde der tapferer Pionier-Oberleutnant Bogdanow schwer verletzt und starb kurz darauf. In den Wäldern griff der Feind in der Gegend westlich des Kupusberges die Stellungen eines unserer Regimenter an und drängte es ein wenig zurück, wurde aber darauf mit Hilfe von herbeigeeilten Verstärkungen zurückgeschlagen. — Kaukasusfront: In der Gegend von Saffis griffen unsere Abteilungen im Tale von Tatarav-Chaba die Türken an, die eine besetzte Stellung auf den diesen Tal beherrschenden Höhen inne hatten. Die Türken ließen 27 Tote auf dem Platz, räumten die Stellung und zogen sich in aller Eile zurück. In der Gegend von Bidzo leisteten wir zahlenmäßig überlegenen feindlichen Streitkräften den ganzen Tag einen erbitterten Kampf. Unsere Truppen zogen sich auf das Dorf Bantli und Schirin-Bulag zurück. — Rumänische Front: An der feindensüchtigen Front überfiel eine kleine rumänische Abteilung an den Quellen des Seeflusses bei Bratocea, 35 Werst südwestlich Kronstadt, den Feind und schlug ihn zurück, wobei sie ihm schwere Verluste zufügte, Gefangene machte und ein Maschinengewehr und einen Schminwerfer erbeutete. Im Tale der Mä dauern die Kämpfe an. Im Futale setzten wir

die Verfolgung des Feindes fort. Von der Dobrudschafont ist nichts zu melden außer Gefechten zwischen Erkundungsabteilungen.

Rumänischer Bericht vom 2. November: Nord- und Nordwestfront: An der Südgrenze der Moldau und bis Predeal ist die Lage unverändert. Im Prachotale dauerte der Kampf beinahe den ganzen Tag an. Wir warfen den Feind durch Gegenangriffe zurück. In der Gegend Dragoslavl wiesen wir einen Angriff des Feindes ab. Östlich von Alt dauert der Kampf fort. Westlich von Jil setzten wir die Verfolgung des Feindes fort, erbeuteten viele Munitionswagen und eine Menge Kriegsgerät. Südfront: Lage unverändert.

Italienischer Bericht vom 2. November: An der Front der jüdischen Alpen griffen gestern tagsüber unsere Truppen starke feindliche Verteidigungsanlagen auf den Höhen östlich von Gärz und neue Linien mehrfacher Gräben östlich von Ballone an. Auf dem Karst rissen vormittags Artillerie und Minenwerfer durch heftiges Vernichtungsfeuer große Lücken in die feindliche Linie. Um 11 Uhr wurde unsere Infanterie zum Sturm angeführt. In Gegend von Gärz eroberten wir trotz großer Schwierigkeiten des Geländes, das durch den letzten Regen fumpfig geworden war, und trotz des hartnäckigen Widerstandes des Gegners ausgedehnte Gräben auf den Westhängen des Tiboli und S. Marco und auf den Höhen im Osten des Sober. Auf dem Karst nahmen die tapferen Truppen des 11. Armee-Korps im Sturm die steilen und bewaldeten Höhen des Bolik-Mri-Bach (Cote 343) und Cote 376, im Osten des vorgenannten den Berg Pecina und die Höhe 309 östlich von ihm. Sie gingen bis etwa 1 Kilometer östlich Segel, im Süden der Straße Oppachafella-Castagrezza vor. Die starke feindliche Linie wurde an mehreren Stellen überschritten und später gegen hartnäckige feindliche Gegenangriffe gehalten. Während des Tages machten wir 4731 Gefangene, darunter 132 Offiziere, erbeuteten zwei Batterien von 10,5-Zim.-Geschützen, jede aus drei Geschützen bestehend, außerdem Maschinengewehre, zahlreiche Artillerie und Kriegsmaterial aller Art. Die feindlichen Flugzeuge warfen Bomben auf einige Orte am unteren Isonzo. In Pieris wurde ein Soldat getötet, ein Stabsarzt und vier Soldaten verwundet; alle gehörten dem Roten Kreuz an. Ein starkes Geschwader von 16 Caproni-Flugzeugen, begleitet von Neuports, belegte feindliche Lager im Trigido-Tale mit Bomben. Es wurden hier zwei Tonnen Sprengstoffe abgeworfen. Trotz des heftigen zehntägigen Abwehrbatterien und der Angriffe feindlicher Flieger fehlten die feindlichen Flieger alle unverletzt in ihre Lager zurück.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 3. Nov. Der Daily Chronicle berichtet von der französischen Front im Gegensatz zu französischen Presseauslassungen, es sei ganz unwahrscheinlich, daß der Krieg an der Sommerfront selbst bei strengstem Winter zum Stillstand komme. Die Vorbereitungen seien hier beiderseits gewaltig für einen Krieg bis zur Entscheidung.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 3. Nov. Der Seceso meldet aus Petersburg: Aus dem Hauptquartier Brussilows werde berichtet, daß jetzt rumänische Truppen in russischen Verbänden an der russischen Front kämpften. Andeutungen in den Petersburger Zeitungen ließen den Schluß zu, daß eine große Offensive Brussilows trotz der offiziellen Ablehnungen noch vor Eintritt des Winters zu erwarten sei, da der feindliche Druck auf die rumänische Front immer drückender werde.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Basel, 3. Nov. Die Nachrichten melden aus Petersburg: Ein Telegramm des Russen aus dem rumänischen Hauptquartier berichtet, daß zwei Drittel der rumänischen Armee seien endgültig gerettet.

Berlin, 3. Nov. Der Tagesanzeiger meldet aus Lyon: Wie dem Rouvelliste gemeldet wird, ist die Umgruppierung der rumänischen Armee unter General Berthollet am Montag beendet worden. Im Festungsbereich Bukarest amtiert seit Sonntag neben dem rumänischen ein russischer Kommandant.

Der Luftkrieg.

Christiania, 3. Nov. (W.B.) Meldung des Norwegischen Telegrammbureaus. Gestern früh wurde in Aker ein brennender Ballon beobachtet, der schließlich in das Meer niederging. Es ist wahrscheinlich ein Beobachtungsballon von einem englischen Kriegsschiff. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt. Die Reste des Ballons wurden nach Harfjord gebracht.

Der Krieg zur See.

Christiania, 3. Nov. (W.B.) Meldung des Norwegischen Telegrammbureaus. Nach einem Londoner Telegramm an das Ministerium des Meeres wurde der norwegische Dampfer „Delta“ (3193 Tonnen) versenkt, die Mannschaft ist gerettet.

Athen, 2. Nov. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet: Während der letzten zwölf Tage wurden sieben griechische Dampfer versenkt.

Bergen, 3. Nov. (W.B.) Nach „Vergens Aftenblad“ wurde der englische Dampfer „Brenly“ aus Hull 20 Seemeilen westlich der Mündung des Sognefjords versenkt. Die Besatzung, bestehend aus 18 Mann, wurde von einem norwegischen Dampfer aufgenommen und gelandet.

Basel, 3. Nov. Die Londoner Morningpost meldet, die spanische Regierung habe den Erlaß einer allgemeinen Verfügung gegen Unterseeboote in den spanischen Gewässern abgelehnt.

London, 3. Nov. (W.B.) Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Glenfogen“ ist wahrscheinlich versenkt worden. Der Fischdampfer „Floreal“ wurde versenkt, die Besatzung ist in Sicherheit.

Berlin, 3. Nov. (W.B.) Nach spanischen Zeitungs-nachrichten versenkte ein deutsches Unterseeboot am 28. Oktober sechs Uhr früh einen norwegischen Dampfer 28 Seemeilen von Cap St. Vincent. Der Kommandant des Unterseebootes soll dem norwegischen Kapitän erklärt haben, er habe Befehl, alle Schiffe, die er antreffe, ohne Rücksicht auf die Nationalität zu versenken und nur spanische Schiffe zu schonen. Die dem Kommandanten zugeschriebene Verhärterung ist so unfinnig, daß diese Nachricht einer besonderen Widerlegung nicht bedarf.

Genf, 4. Nov. Der „Temps“ meldet aus Kartagena, daß 125 Matrosen eines norwegischen Dampfers, der von einem U-Boot versenkt wurde, am Kap Palos gelandet wurden. — Eine Disaboner Depesche besagt, daß deutsche U-Boote vor der portugiesischen Küste austauschen und die Schifffahrt unsicher machen. — Der Neufundländer „Saint Charles“ wurde in „Berit Parizien“ vor St. Camp von einem deutschen U-Boot versenkt.

London, 3. Nov. (W.B.) Amtlich: Die Admiralität teilt mit: Der niederländische Dampfer „Oldambt“ wurde

in der Nacht vom Mittwoch vom Feinde nahe des Waddinger-Feuerschiffes erbeutet. Es wurde eine Frischbepanung an Bord gebracht und das Schiff sollte nach Zebrügge geführt werden, als es am Donnerstag gegen Tagesanbruch von einem unserer leichten Patrouillenfahrzeuge überfallen wurde. Die Frischbepanung versuchte das Schiff in die Luft zu sprengen und ging in die Boote, ebenso wie die eigene Besatzung der „Oldambt“. Die Frischbepanung, bestehend aus einem Offizier und 9 Mann, wurde eingeschleppt und zu Gefangenen gemacht. Das Schiff wurde von einem unserer Fahrzeuge ins Schlepptau genommen. Fünf deutsche Zerstörer, die hinzukamen, vermittelten um die Frische in die Hafen zu geleiten, wurden angegriffen und sofort in die Flucht geschlagen. „Oldambt“ wurde fünf Stunden lang bis 6 Meilen vor Hoek van Holland geschleppt, wo sie von holländischen Schleppern übernommen wurde. (In einem anderen Fassung bereits mitgeteilt. Red.)

Kopenhagen, 3. Nov. (W.B.) „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Stockholmer Telegramm, wonach ein schwedischer Geschäftsmann, der von einer Geschäftsreise nach Russland und Finnland zurückgekehrt ist, berichtet, daß das Dinienschiff „Sewastopol“ vor 8 Tagen von den Helfingsfors auf eine Mine gestoßen und teilweise zerstört worden ist. Deutsche Unterseeboote hätten sich am Hafeneingang von Helfingsfors gezeigt. Mitte Juli sei eine deutsche Torpedojägerflottille vor Utoe, einer Inselnördlich der Inseln, und habe die Bevölkerung eingezwungen, die beim Eisenbau beschäftigt war, die Arbeit einzustellen. In der Umgebung von Helfingsfors arbeiteten 20 000 Chinesen beim Eisenbahnbau.

Der Krieg über See.

London, 3. Nov. Zu der gründlichen Zerstörung der größten deutsch-ostafrikanischen Bahn, der Tanganyika-Bahn, durch die jetzt südlich der Bahn stehenden deutschen Abteilungen erzählt der „Daily Telegraph“, daß auch die zwischen Darfessalam und Morogoro über den Ruwufu führende Brücke, die größte der Tanganyika-Bahn, sowie mehrere wichtige Brücken in den Bugubugubug, dicht westlich von Darfessalam gesprengt seien. Die Wiederherstellung der Bahn beuge sehr großen Schwierigkeiten, zumal auch dadurch, daß außer den Brücken und Ueberführungen auch die Schienen meilenweit in die Luft gesprengt und das Reserveeisenlager von den Deutschen vernichtet sei. (Aus dieser gründlichen Zerstörung der Tanganyika-Bahn erklärt sich auch wohl mit, daß man von einem weiteren Vordringen der Smutsschen Hauptarmee seit der Abweisung des letzten großen Angriffs am Ngeta bei Mifaki durch unsere Ostafrikaner in der ersten Hälfte des Monats September nichts mehr gehört hat. Die Schlachtpfeile, die die Engländer damit erlitten haben, soll übrigens mindestens ebenso verheerend für sie gewesen sein, wie ihre Niederlage bei Rondo-Tromp im Mai ds. Js.) (Frankf. Ztg.)

Ein neuer Varalong-Fall!

Berlin, 3. Nov. (W.B.) Noch hat sich die Verpörung über die Scheuchtheit des „Varalong“-Mordes nicht gelegt, und schon wieder muß dem deutschen Volke berichtet werden von einem ähnlichen Verbrechen gegeben werden, dessen sich England und seine Seestreitkräfte schuldig gemacht haben. Ein deutscher aus England in die Schweiz übergeführter Offizier hat folgendes berichtet: Das deutsche Unterseeboot „U 41“ hat am 24. September 1915 in der Nähe der Schilly-Inseln einen Dampfer unter amerikanischer Flagge angehalten. Während der Dampfer stoppte und anscheinend Anhalten traf, ein Boot zu Wasser zu lassen. Das U-Boot bis auf eine Entfernung von etwa 300 Metern an den Dampfer heran. In diesem Augenblicke flammte der Dampfer plötzlich an zwei Stellen die Röhre der Dampfmaschine, eröffnete aus zwei Schiffsgefechten das Feuer auf das U-Boot und beschloß es außerdem aus zahlreichen Geschützen. Das alles geschah bei wehender amerikanischer Flagge! Das U-Boot, das schwer getroffen worden war, ging zunächst unter, jedoch gelang es ihm nach kurzer Zeit wieder an die Oberfläche zu kommen. Durch ein jetzt geöffnetes Lukenfenster gerade noch der Oberleutnant Crompton und der Steuermann Godau aus dem Boot herauskommen, als es zum zweiten Male und nun für immer in der See versank. Trotz schwerer Verwundung des ersten gelang es ihm wie auch dem Steuermann sich schwimmend zu halten, und nach einiger Zeit ein leer in der Nähe treibendes Boot zu erreichen und zu besteigen. Der Dampfer, der dies bemerkt hatte, kehrte nun zurück und hielt mit voller Fahrt darauf auf das Boot zu, aber nicht etwa, wie man hätte annehmen sollen, um die beiden hilflosen Schiffbrüchigen zu retten, sondern um das Boot zu rammen. Zu diesem Zweck war sogar vorn aus der Bug ein Mann aufgestellt, der die nötigen Anweisungen für das Steuern zur Kommandobrücke hinaufrief. Kurz bevor das Boot getroffen wurde, sprangen die Schiffbrüchigen in die Baggewellen des rammenen Schiffes und es gelang ihnen, sich später an den Trümmern des Bootes festzuhalten. Erst nachdem sie wieder über eine halbe Stunde im Wasser gelegen hatten, kehrte der Dampfer in ihre Nähe zurück und nahm sie nunmehr auf. An Deck ließ sich aber kein Offizier blicken. Anstatt dem verwundeten Oberleutnant, der einen disziplinierten Kieferbruch, einen Schuß an der linken Schläfe, eine tiefe gerbreitete Wunde mit drei Splittern in Nase und Backe sowie ein zerfetztes Auge bei der Beschädigung des Bootes davongetragen hatte, Hilfe zu leisten, wurden die beiden Geretteten erbarmungslos in einen Deckverriegelung eingesperrt, der etwa ein Meter hoch und 2 Meter lang und vorn mit Eisenstäben abgeschlossen war. Hier mußten sie verbleiben bis zu ihrer Ankunft in Falmouth am 2. September 1915. Erst dort wurde dem Verwundeten die erste ärztliche Hilfe zu teil.

U-Deutschland.

Stockholm, 3. Nov. (W.B.) Die zweite Fahrt des Handelsunterseebootes „Deutschland“ nach Amerika, wird von der schwedischen Presse als bedeutendes Ereignis begrüßt. „Aftonsbladet“ schreibt: Da das Schiff jetzt noch einmal den Atlantischen Ozean überwand und den Gefahren getrotzt hat, beweist es wirklich in vollem Umfange, daß es einen Faktor bildet, mit dem gerechnet werden muß. Daß die Zuversicht und Siegesgewißheit des deutschen Volkes durch diese Anzeigen aus dieser letzten Fahrt der „Deutschland“ empfangen werden, braucht kaum gesagt zu werden. „Nya Dagblätt Allehandra“ erklärt: Die „Deutschland“ hat jetzt ihre wunderbare Fahrt mit dem gleichen Glück das erste Mal wiederholt. Noch gestern hörte man aus sicherer Quelle der Entente, daß das Schiff untergegangen sei. Am Tage darauf muß das englische Telegrammbureau in den sauren Apfel beißen und der Welt den Teufelschiff des verhassten Feindes verkünden.

Basel, 3. Nov. Daily Chronicle veröffentlicht eine Information, wonach die britische Admiralität zur Verfolgung des in Amerika gefandenen deutschen Untersee-

Aus guter Familie wird unter günstigen Bedingungen zum baldigen Eintritt ein braver intelligenter Junge als **Schülerling** gesucht. Konditionen u. erstes Wiener Kaffeehaus **H. Bettler**, Großherzogl. Postbesorger in **Wien**.

Elektr. Strom-Unterbrechung.

Anfolge zu knapper Zufuhr von Kohle und Kohlen ist die Weberlandzentrale gezwungen, die Stromabgabe zeitweise zu unterbrechen.

Unsere Kraftstromabnehmer werden infolgedessen zeitweise Betriebsstörungen erleiden. Die Lichtstrom-Konsumenten werden gebeten, alsbald für Auslichtbeleuchtung vorzusorgen.

Unterbrechungen werden voraussichtlich und nach Möglichkeit nur bei Tage stattfinden.

Dillenburg, den 2. November 1916.

Stadt. Licht- und Wasserwerke.

Heinr. Keller, Siegen

Kölnerstrasse 27
empfiehlt

Strickgarn, grau und schwarz
Manns-Strümpfe und Socken
Damen- und Kinder-Strümpfe
Herren-, Damen- und Kinder-Unterhosen
Sweaters in allen Grössen
Buxkin-Hosen für Männer und Knaben
sowie sämtliche
Manufaktur-, Weiss-, Woll- und Kurz-Waren.

Das an der Roten-Berg-Strasse gelegene

Grundstück

der verstorbenen Witwe Horsch ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Näheres durch

G. F. Gerhard.

Neun Mark per kg zahle ich für: sofort lieferbar:
Leinöl roh, gekocht und gebleicht, sowie Staudöl
ebenso laute Terpentinöl, Bleiweiß, Tran, Schellack
und Friedenslacke. **S. H. Sondheim, Harben** und
Packfabrikate, **Gießen, Nordanlage 11, Telefon 2184.**

1 Dachdecker, möglichst auch Klempner
und 40 Mädchen oder Frauen
sofort gesucht.
Stahl- & Eisenwerke Asslar, G. m. b. H.



Göricke

Bestler Entzähler

mit Kugellagerung.

Vollkommenste Zentrifuge der Neuzeit.

Vertretung zu verg. ben.

Schnellste Lieferung.

Bielefelder Maschinen- und Fahrrad Werke

Aug. Göricke, Bielefeld 1

Rote Kreuz-Lose

Mk. 3 50. 17851 Goldgew.

Ziehung 4. bis 7. Dez.

100000 50000

30 000 M. bares Gold.

Nürnberg. Geld Lose

M. 2. 30. 4856 Goldgew.

Ziehung 22 u. 23. Nov.

Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Doecke, Kreuznach

Verlässlicher

Kutscher

zu alabaldigen Einritt

gesucht.

In freier Zeit ist Garten-

und Hofarbeit zu erledigen.

Kutscherwohnung (Zun-ge-

stelle wohnen) 3 r. Ver-

fügung. Kriegsbeschädigte

oder militärische Bewerber

wollen sich unter Bekannt-

gabe der Gehaltsansprüche

und Befähigung von Zeug-

nissen alsbald melden bei

Haigerer Hütte A. G.

Kafar.

Särge,

kiesern, eiche, Zinkfarg

stets auf Lager.

Franz Krauskopf,

Maibachstrasse 7.

Uebernahme von Leichen-Transporten.

Ein schriftlicher

Antrag

ist erforderlich für jede

Hauschlachtung

Die hierfür vorgeschriebenen
Formulare sind vorrätig
in der

Buchdruckerei G. Weidenbach,
Dillenburg.

Aufruf.

Die Beschaffung von Weihnachtsbeschenken für unsere
im Felde stehenden Tapferen seitens der Vereine vom
Roten Kreuz und der Vaterländischen Frauenvereine ist
bereits in vollem Gange. Es gilt nunmehr, auch den In-
fassen der Feld-, Kriegs- und Etappenlazarette sowie dem
Pflegepersonal wie im Vorjahr, so auch diesmal, eine Weih-
nachtsfreude zu bereiten, und zwar in Gestalt von Einzel-
paketen.

Wir richten deshalb an die Kreiseinwohner die herz-
liche Bitte, die so oft glänzend bewährte Opferfreudigkeit
auch für das kommende Weihnachtsfest zu betätigen und
Einzelpakete zu spenden. Ein Verzeichnis der für ein Ein-
zelpaket hauptsächlich in Betracht kommenden Gegenstände
ist nachstehend abgedruckt.

Wir bitten, die gespendeten Einzelpakete bis spätestens
zum 20. November d. Js. im Kreishaus 1 (Votenzimmer)
abgeben zu lassen.

Dillenburg, den 3. November 1916.

Zweigverein vom Roten Kreuz.

Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein für
den Distrikt.

Vorschläge für den Inhalt der Einzelpakete:

- 1 Paar Hosenträger, 1 Messer, 5 Zigarren, 1 Taschentuch.
- 1 Mundharmonika, 2 Taschentücher, 1 Briefmappe mit 5 Bogen und Umschlägen, 10 Zigaretten, 1 Bleistift.
- 1 halblange Pfeife, 1 Paket Tabak, 1 Spiel, 1 Taschenspiegel.
- 1 Brieftasche, 1 Kamm, 20 Zigarren.
- 1 kurze Pfeife, 2 Pakete Tabak, 5 Feldpostkarten, 1 Taschentuch.
- 1 Messer, 1 Brieftasche, 20 Zigaretten, 1 Stück Seife.
- 1 Taschenuhr, 1 Notizbuch, 1 Zigarettenetui, 10 Zigarren, 10 Zigaretten.
- 1 Paar Hosenträger, 1 Bürste, 1 Kartenspiel, 1 Nähzeug, 5 Zigarren.
- 1 Messer, 1 Geldbeutel, 1 Mundharmonika, 20 Zigaretten.
- 1 Brieftasche, 1 Zigarettenetui, 5 Zigarren, 1 Spiegel.

Auf der städt. Baumschule stehen zum Verkauf:

Apfel-, Birnen-, Mirabellen-, Reineclauden-, Kirschen-,
Vinden- und Kastanien-Bäume.

Interessenten auf Obst- und Alleeabäume wollen sich
bei Hruschütz Stutz melden.

Dillenburg, den 4. November 1916.

3031

Der Magistrat.

Kunden-Listen.

Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung von Waren,
die in kleineren Mengen nur zum Verkauf kommen können,
zu gewährleisten, sollen in den hiesigen Geschäften und in
den städtischen Verkaufsstellen Kundenlisten offengelegt wer-
den. Diejenigen Einwohner, die bei Verteilung dieser Waren
berücksichtigt zu werden wünschen, wollen sich bis Mittwoch
nächster Woche in die Kundenliste desjenigen Geschäfts oder
derjenigen Verkaufsstelle eintragen lassen, wo sie zu kaufen
wünschen.

Eine doppelte Eintragung in die Kundenliste eines
Geschäfts und einer Verkaufsstelle kann nicht stattfinden.
Von Montag vormittag 8 Uhr an findet am hiesigen
Güterbahnhof Verkauf von Speisefohlraden zum selb-
stigen Preise statt.

Dillenburg, den 4. November 1916.

Der Magistrat.

Theater-Saalbau Mehlert, Herborn.

Sonntag, den 5. November, abends 8 Uhr:

Montag, den 6. November, abends 7 1/2 Uhr:

Die kleine Heldin,

Kriegsdrama in 3 Akten. Kriegsbericht 29. (3018)

Ühlt. Handformer für Maschinenguss

bei hohem Absatz für dauernde Beschäftigung

gesucht.

Herborner Pampenfabrik, Herborn.

Männliche u. weibl. Arbeitskräfte

3028

sucht

Eisenwerk Haiger G. m. b. H.

Haiger, Distrikt.

Viel Butter gibt's

wenn Sie Ihre Milch mit der Baltic-Zentrifuge entrahmen.



Maxim

der Scharfentrahmer
Modell 1916.

Sonderbauart des weltbekannten

Baltic-Separators.

5 Jahre Garantie.

4 Wochen zur Probe.

Sofort lieferbar. Extra günstige Zahlungsbedingungen.

Man verlange Kataloge.

Generalvertretung und Lager:

Th. Ferber, Siegen,

Kölner Strasse 6.

Aufräumung der Gr- und Entwässerungsgräben in den Wiesen usw. betr.

Auf Grund der Bestimmungen der Feldpolizei-
ordnung vom 1. März 1913 werden die Wiesen-
und Ackerbesitzer hiesiger Gemarkung hiermit aufgefordert,
die auf und zwischen ihren Grundstücken befindlichen Gr-
und Entwässerungsgräben vorchriftsmäßig aufzu-
räumen, das etwa hervor kommende Gras, Unkraut, Getreide
usw. zu entfernen und die Grabenböschungen regelmäßig
Stand zu bringen und zwar bis 6. Dezember 1916.
Unterlassung wird streng bestraft.

Dillenburg, den 4. November 1916.

Die Polizei-Verwaltung: Gierlich

Stenographie-Kursus!

System „Stolze-Schrey“.

Beginn am 15. November d. Js. im Vereinslokal

Gastwirtschaft Möbus, Oberscheld.

Lehrpreis 6 M. einschl. Lehrmittel.

Anmeldungen erbeten an

Stenographie-Verein „Stolze-Schrey“

Oberscheld.

3026



Wiederholen unsere Hoffung
Trauerung ist unser Los

Ganz plötzlich und unerwartet er-
hielten wir die traurige Nachricht, daß unser
einziger, heißgeliebter unverzehliger Sohn und
guter Bruder

Pionier Otto Groos

am 24. Okt. im blühenden Alter von 21 Jahren
nach 15-monatlichem heftigem Ringen, an der
Sonne durch Granatsplitter schwer verwundet,
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wandelu, den 3. November 1916.

In tiefer Trauer:

Familie Wilh. Groos I., 3. Aufl.

Viel zu früh bist Du geschieden
und umsonst war unser Flehn.
Nun ruhe sanft, Du lieber, guter,
braver Sohn, geliebter Bruder,
wir konnten Dich nicht sterben sehen
und nicht an Deinem Grabe stehn.
Nun ruhe sanft in fremder Erde,
von diesem schweren Kampfe aus,
denn nimmermehr ist uns beschieden
ein frohes Wiedersehen zu Haus.
Dir der Friede — und der Schmerz;
ruhe sanft, du treues Herz;
bis wir dereinst in Himmels Höhe
auf ewig uns auch wiedersehen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr verschied sanft nach
langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Elise Christ

geb. Baum

im 64. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Christ.

Dillenburg, den 3. November 1916.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nach-

mittag 2 1/2 Uhr vor Trauerhause Karstr. 2.

Von Kranzpenden bitte ich im Sinne der

Verstorbenen abzusehen.

Mannigfaltiges.

Das Herberndorfer in Landbegall. — Ein freundlicher Willenort uns